

## **II. Filsen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit**

### **1. Einleitung**

Die Kirchengeschichte des Dorfes Filsen war seit den ersten Jahren der Christianisierung des Mittelrheingebietes bis in die Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts fast ausschließlich Teilgeschichte der Bopparder Pfarrorganisation.

Das zum Erzbistum Trier gehörende, und dem Archidiakonats St. Castor in Karden unterstellte Landkapitel Boppard, dem zeitweise etwa 25 selbstständige Pfarreien beiderseits des Rheins und auf dem Vorderhunsrück zugeordnet waren, umfasste u.a. auch den Pfarrbezirk um die Kirche St. Petrus und St. Johannes der Täufer (seit 1200 St. Severus) zu Boppard.

Der Bezirk der Tauf- und Mutterkirche im Kastell Boppard breitete sich zunächst am Rhein aus. Die Orte Salzig und Hirzenach, Ober- und Niederspays haben ebenso vorfränkische Namen wie die Orte Osterspai, Filsen, Kamp (lat.: campus=Feldlager) und Kestert (lat.: castellum=Kastell). Aus den Aufzeichnungen von Ferdinand Pauly wissen wir, daß noch im 15. Jahrhundert die Kirchenschöffen (Sendschöffen) aus den Orten Filsen, Dahlheim, Prath, Kestert, Hirzenach, Salzig, Weiler und Peternach samt einer Person aus jedem Haus und den Ortsgeistlichen aus Kamp, Kestert-Dahlheim, Salzig und Hirzenach jährlich zum Sendgericht in Boppard zusammenkamen. Die genannten Pfarrer waren seinerzeit zwar noch keine Pfarrer im rechtlichen Sinne, übten aber einen Teil der Pfarrechte in ihren Filialorten und den dazugehörenden Dörfern aus. Im Mittelalter und bis zum Ende des 18. Jhr. war der Send (Sendgericht = geistliches Gericht zur Aburteilung kirchlicher Verfehlungen) im alten Erzbistum Trier verbunden mit der altüberlieferten jährlichen Bereisung (Visitation) durch den Bischof oder einen hohen Würdenträger.

Filsen war über mehrere Jahrhunderte hinweg Filialkirche von St. Severus. Zu welchem Zeitpunkt Filsen eine mit allen Rechten ausgestattete eigene Pfarrei wurde, läßt sich heute nicht konkret nachvollziehen. Die Zugehörigkeit Filsens zum Bistum Trier jedenfalls ging mit dem Ende des „Alten Reiches“ im Jahre 1803 zu Ende.(2)

Auch in weltlicher Hinsicht (öffentliche Verwaltung) gehörte Filsen über Jahrhunderte zum Amt Boppard. Diese Zugehörigkeit wurde erst mit der Besetzung des linken Rheinuferes durch die Franzosen im Jahre 1794 beendet. Die rechtsrheinischen Verwaltungsbereiche des Amtes Boppard wurden zu einem Amt Wellmich mit Sitz in Kamp zusammengelegt.

Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999  
Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

---

## **2. St. Gallus-Patronat der Kirche in Filsen**

Ausgangs des 5. Jahrhunderts hatten sich die Franken auch in Gallien festgesetzt und König Clodewig gründete sein großes Reich. 498 wurde er getauft und damit konnte die Ausbreitung des Evangeliums stetig im ganzen fränkischen Reich fortgesetzt werden. Mit Bischof Magnerich (566-587) kam der erste fränkische Bischof auf den Stuhl von Trier. Der Hl. Lubentius wirkte an der unteren Mosel und machte Missionsreisen bis zum heutigen Dietkirchen an der Lahn. In unserer Gegend ist der Hl. Goar namentlich als Missionar überliefert - es gab sicherlich noch viele andere!

Aus dieser Zeit stammen die sehr alten Patrozinien, wie die des Hl. Petrus und Johannes d.T. und beispielsweise des Hl. Martin, unter dessen Patronat die Merowinger standen. Durch die irisch-schottischen Mönche wurde im 7./8. Jh. die Mission energischer weitergeführt als unter den spätmerowingischen Bischöfen. Der Hl. Kilian mit seinen Gefährten und der Wanderbischof Gallus und Kolumban gehörten zu diesen Missionaren.

Der Heilige Gallus wurde vor 550 in Irland geboren und starb im biblischen Alter von etwa 95 Jahren 640 in Arbon am Bodensee (Schweiz). Sein irischer Name heißt „Callech“ (=Gallier). Mit dem Heiligen Kolumban ging er 590 vom Kloster Bangor aus zur „peregrinatio pro Christo“, zur Pilgerschaft für Christus. Durch Frankreich und Metz zog er bis zum Zürichsee. Seine Verehrung war besonders im 10./ 11. Jahrhundert weit verbreitet. (3)

Das ist für Filsen bedeutsam, weil bereits für das Jahr 1276 der urkundliche Nachweis einer Kapelle in VILZENE gegeben ist. Wie weit der Ursprung der damals unter dem Patrozinium des Heiligen Gallus stehenden Kapelle in die Geschichte zurückreicht, läßt sich heute nicht abschließend sagen. - Auch in Braubach gab es 691 (erste urkundliche Erwähnung der Stadt Braubach) bereits die Martinskapelle, die in großen Teilen bis in diese Zeit zurückreicht. (4)

## **3. Urkundliche Erwähnungen:**

Die nach heutiger Einschätzung erste urkundliche Erwähnung des Dorfes „VILZE“ finden wir in der Beurkundung einer Schenkung der Eheleute Wasmud und Lucgarde von Bobard an das Kloster Eberbach im Jahre 1230:

Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999  
Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

---

*„Das Kloster Eberbach beurkundet, das Herr Wasmud und deses Frau Lucgarde von Bobard, welche es in seine Fraternität aufgenommen, ihm das Haus neben dem Birnbaum zu Bobard und verschiedene Weinberge, unter Vobehalt der halben Crescenz auf ihre Lebenszeit geschenkt haben. Die Weinberge sind gelegen jenseits des Rheins gegenüber den Mühlen, ferner im „Gugherbac“ in „Vesse“ und daselbst im „Kesselheimere“, „zu den (zen) Luchere“, in „Langhevagge“, „of der Muree“ und „Liring“; sowie diesseits des Rheins „zum (zen) Calcovene“, „ze Grendingen“, „en der Flagte“, „ze Nuenrode auf dem Wege nach VILZE“, „unterhalb der Mühle im Bertingestelle und zu Drectenshusen“.*

(ROSSEL, Eberbacher Urkundenbuch 162, Mittelrheinische Regesten II, Nr. 1963)

Ebenfalls auf einer Schenkungsurkunde aus dem Jahre 1255 erscheint die ähnliche Schreibweise VILZENE“:

*„Am 17.März 1255 beurkundet die Bürgerschaft der kaiserlichen Stadt Bopard das Vermächtnis ihres Bürgers Friderich von VILZENE und dessen Frau Bertha an das Kloster auf Marienberg daselbst in Betreff zweier Häuser ausserhalb der Stadtmauer und eines Wingerts bei S. Martin, welcher ihr eigenthümlich aus erster Ehe gehört und auf den ihr zweiter Ehemann Friderich kein Recht hat.“*  
(Mittelrheinisches Urkundenbuch Nr. 1281)

Am 28.Februar 1269 wiederholt Bertha nach dem Tode ihres Mannes Friederich, der jetzt „vom oberen Graben“ genannt wird, diese Schenkung. (Regesten Marienberg)

Die erste Erwähnung einer Kirche in Filsen datiert vom 6.Februar 1276:

*„1276, Februar 6  
Heinrich Schrimp von Bopard und seine Frau Hedwig  
schenken dem Kloster Eberbach ihr Haus und Weinberge bei  
Bopard und Camp. Teilweingärten in Camp, genannt Langestucke,  
wovon jährlich der Galluskapelle in VILZENE Öl gegeben  
werden soll.*

*Zeuge: Rheinboldus senior de Sterrenberch.“*

(ROSSEL, Eberbacher Urkundenbuch 446, Handbuch des Bistums Limburg, 1956)

Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999  
Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

---

Im „Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz V“ findet sich nachfolgender Hinweis:

*„1283, August 15, Die Gemeinde Oysterspeie ordnet ihr Verhältnis zu dem Kloster Eberbach bezüglich gewisser Weinberge im Dynkoldirdal. Unter den Schöffen von Osterspai, Wasumudus de VILCENE, Conradus de VILCENE“.*

Einen Beleg für die frühe seelsorgerische Zugehörigkeit der Filsener Bevölkerung zur Pfarrkirche von Boppard findet sich in „GERMANIA SACRA - Folge 14“ für das Jahr 1319:

*„In dem Boppard gegenüberliegenden Filsen, das bereits 1319 als Filiale von Boppard bezeugt ist und nach einem Visitationsbericht von 1657 Filiale von Boppard mit eigenem Vikar war, übte 1603 nach dem Tod des Bopparder Kanonikers Heinrich Dreher, der dort Seelsorger war, das Kapitel von St. Martin in Worms das Besetzungsrecht aus und benannte seinen Prokurator im Bopparder Zehnthof, Nikolaus Stumm von Boppard.“*

Es ist davon auszugehen, daß Filsen zumindest vorübergehend in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts einen eigenen Pfarrer hatte. In einer Urkunde vom 4. Dezember 1425 wird der Pfarrer Conrad Zwegerlin von Filsen als Zeuge für ein in Osterspai getätigtes Rechtsgeschäft benannt. (5)

Bedeutsam erscheint in diesem Zusammenhang auch ein aus dem Jahre 1435 stammender Vermerk im Bruderschaftsbuch der Margarethenbruderschaft. Demnach wurde dem Dorf VILTZEN von den Vorstehern der Stadt Boppard die freie Erlaubnis erteilt, sich selbst einen Kirchenverwalter zu besorgen, *„wer und woher er auch sei, jedoch unter der Bedingung einer gewissen, an die Bobarder Kirche zu entrichtenden Anerkennungsgebühr.“*

Das schon genannte Bruderschaftsbuch „Liber Confraternitas S. Margaretha zu VILTZEN“ erwähnt für das Jahr 1449 die Besenkung der Filsener Kirche durch Papst Nikolaus V. durch eine Bulle mit ewigen Ablässe:

*„Im Jahre 1449, unter Nikolaus V., durch göttliche Vorsehung Papst, wurde die VILZENER Kirche unter dem Titel des Heiligen Gallus geehrt und mit der Bulle ewiger Ablässe beschenkt durch einen gewissen Johann, Kardinaldiakon der hochheiligen römischen Kirche.“*

#### **4. Das Patronat der Heiligen Margaretha**

In der Urkunde von 1276 ist allein der Heilige Gallus als Patron der Kirche in Vilzene erwähnt. Ein Hinweis auf die Heilige Margaretha, die heute die alleinige Pfarr- und Kirchenpatronin ist, findet sich dort zunächst nicht.

## Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999  
Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

---

Es handelt sich um die Hl. Margaretha aus Antiochien, über die es zwar keine geschichtlichen Daten gibt, deren Leben aber legendär ausgeschmückt ist. Es heißt, sie sei die Tochter eines heidnischen Priesters in Antiochien/ Pisidien gewesen, der sie wegen ihres christlichen Glaubens verstoßen habe. Während der Christenverfolgung durch den römischen Kaiser Diokletian wurde sie um 300 n.Chr. hingerichtet. Die Legende berichtet von einem erbitterten Kampf mit dem Teufel (=den satanischen Anfechtungen) und einem Martyrium wegen ihrer Treue zum Glauben und der Bewahrung der Jungfräulichkeit. So wird Margaretha dargestellt mit dem Schwert (=ihre Hinrichtung), mit der Siegespalme bzw. Lilie (=Zeichen der Jungfräulichkeit und Glaubenstreue) sowie dem Drachen als Zeichen für das überwundene Böse.

Schon früh wurde Margaretha in der griechischen Kirche verehrt. Sie wurde zwar schon im 7.Jahrhundert im Abendland bekannt, volkstümlich wurde ihre Verehrung jedoch erst im späten Mittelalter. Die Patronin gehört zu den 14 Nothelfern. Der Volkmund sagte einst: „Barbara mit dem Turm, Margaretha mit dem Wurm, Katharina mit dem Rad - das sind drei gute Mad'.“ Ihre Verehrung besonders in ländlichen Gegenden ist verständlich, gehörte doch ihr Festtag zu den wichtigen bäuerlichen „Los-tagen“ (6), die mit Wetter- und Erntehoffnungen verknüpft waren. Margaretha galt als Patronin des „Nährstandes“, also der Bauern. Auch wurde sie besonders von den Frauen in Geburtsnöten angerufen.

Bereits im Jahre 1481 gab es in Filsen eine St. Margarethen-Bruderschaft, wie aus dem im Pfarrarchiv aufbewahrten „Bruderschaftsbuch“ hervorgeht. Die große Verehrung der Heiligen brachte es mit sich, daß spätestens ab 1656 St. Margaretha hier als zweite Pfarrpatronin verehrt wurde, wie Ferdinand Pauly in seiner „Siedlungs- und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier“ schreibt. So wird auch verständlich, daß sie 1680 nicht nur erneut als zweite Patronin genannt wurde, sondern ihr auch der Nebenaltar in der Galluskapelle geweiht war, während der Hauptaltar den Titel des Heiligen Gallus trug. Demgemäß wurden auch zwei Patronatsfeste begangen: am 13.Juli das Fest der Hl. Margaretha und am 16.Oktober das des Hl. Gallus. Viele Anschriften aus dieser Zeit tragen die Adresse „Parochia (=Pfarrei) St. Galli et Margarethae in Vilzene“.

Im Laufe der Zeit verdrängte das Patronat der Hl. Margaretha das des Hl. Gallus: So wandte sich die Filsener Bürgerschaft unter ihrem „gehorsamsten Vorsteher Kirch - und Gemeind Filsen“, Nicolaus Volk, im Jahre 1778 an den Erzbischof und Kurfürsten von Trier mit der Bitte, „aus höchst Bischöflicher Macht und Gewalt gnädigst mögten das St. Margaretha-Fest als das prinzipale aus vorinhatlich aufgeführten Ursachen gnädigst zu ernennen“.

Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999  
Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

---

Eine mit dem „7ten Dezember 1778“ datierte Kurznotiz auf der hinterlegten Zweitschrift belegt, dass dieser Bitte stattgegeben wurde: *„Es nun auch St. Margaretha-Tag mag fortan als der Kirche prinzipal Festtage und zwar er einfällt feierlich begangen werden“.* (7)

Dies hat dazu geführt, daß das Patronat des Hl. Gallus schließlich in Vergessenheit geraten ist. Statt dessen wird bis heute am Sonntag nach dem 13. Juli die Hl. Margaretha als alleinige Kirchenpatronin verehrt. Seit einigen Jahren wird dem Lied Nr. 608 aus dem Gesangbuch „Gotteslob“ eine eigene Strophe angefügt:

Sankt Margaretha, mu'ge Frau  
auf uns herab in Filsen schau!  
Hilf uns bekennen Jesus Christ,  
der unsres Lebens Mitte ist!  
Hilf uns in diesem Erdental,  
daß wir durch Gottes Gnad und Wahl  
zum Himmel kommen allzumal.“ (8)

## **5. Die St. - Gallus - Kapelle**

Neben der bereits genannten ersten Erwähnung für das Jahr 1276 konnte speziell über die Geschichte der alten St. Gallus-Kapelle zu Filsen in den Archiven und Überlieferungen nicht mehr sehr viel aufgefunden werden.

Ein möglicherweise sehr altes Zeugnis einer Kapelle in Filsen liefert jedoch eine im Mittelrheinmuseum zu Koblenz aufbewahrte Reliquienbüste des St. Gallus. Nach der Überlieferung stand die aus Holz gearbeitete, und auf das Jahr 1420 geschätzte Büste früher in der alten St. Gallus-Kapelle. Ein weiteres Zeugnis bietet uns die aus dem Jahre 1439 stammende Marien-Glocke.

Die erste bildliche Überlieferung einer Kirche in Filsen findet sich auf dem von Goswin Klöcker im Jahre 1742 gezeichneten großen Bopparder Stadtbild.

Auf seinem Bild zeichnet Klöcker das Dorf Filsen, eingebettet in eine überwiegend wein- und obstbaulich genutzte Gemarkung, charakteristisch die Anzahl von Fachwerkhäusern und die am Dorfrand (flußaufwärts) gelegene Kirche.

Der bergseits an das Kirchenschiff angebaute und im romanischen Stil errichtete Kirchturm trägt ein Spitzdach. Im Bereich des Glockenstuhles ist zur Ostseite hin ein romanisches Fenster mit kleinen Säulen zu sehen, wie dies für die rheinische Romanik typisch ist (siehe auch Pfarrkirche St. Severus in Boppard). Das Kirchenschiff mit tief nach unten gezogenen gotischen Fenstern ist offensichtlich jüngeren Datums.

Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999  
Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

---

Aus alten handschriftlichen Aufzeichnungen, aufgefunden im Pfarrarchiv von Filsen, läßt sich entnehmen, daß die Kirche in den Jahren 1746 und 1747 *„unter dem achtbaren Pater Schmitz und den Synodalen Anton Reitz und Jacob Lahnstein erneuert und aufgebessert wurde“*. Im Zuge dieser Maßnahmen erhielt der Kirchturm auf Kosten des damaligen Filsener Bürgermeisters Balthasar Reitz, einen „neuen hölzernen Turm“, eine so genannte „welsche Haube“.

In den Unterlagen von Josef Nengel findet sich die bruchstückhafte Übersetzung folgender Niederschrift:

*„Deren Schulden, welche die Gemein FILTZEN gelehnt und schuldig ist“  
vom 13. Marty 1758, darin heißt es:*

*„Zweitens ist gelehnt worden ein Capital bey dem Martin Kirch  
zu Boppard im Jahr 1747 zum Kirchturm aufzubauen - 30 rheinische Taler,  
Drittens ist ein Capital gelehnt worden bey Johan Jakob Klotten Wittw.  
zu Boppard im Jahre 1754 welches ist angewandt worden zur Klocken ad  
1746  
80 rheinische Taler.“*

Ein Hinweis auf die im Jahre 1746 erfolgte Anschaffung einer größeren Glocke findet sich auch in den Unterlagen des Pfarrarchivs. Demzufolge wurde die Glockenweihe *„in erzbischöflichem Auftrage von dem hochwürdigsten und hochgeehrten Herrn Pastor von Camp, Johann Michael Seyfried (1725 - 1756)“* vorgenommen.

Genannte Pfarrarchivunterlagen erwähnen jedoch auch, daß die Kirche bereits im Jahre 1725 mit einer zweiten Glocke ausgestattet worden war, und dieselbe ihre Weihe von dem *„erhabensten Herrn Decan, Pfarrer in Boppard, Johannes Heinrich Beyrich“* unter Beteiligung der Gemeindemitglieder, der Sendschöffen Anton Reitz, Nicolaus Dorweiler und Johann Jacob Lahnstein, sowie mehrerer hochangesehener Bopparder Bürger erhalten hat.

An anderer Stelle findet sich im Pfarrarchiv der Hinweis auf die im Jahre 1751 erfolgte *„Erneuerung von Gemälden auf beiden Flügeln zu beiden Seiten des Altares“*.(9)

Eine erste Beschreibung der äußeren und inneren Gestaltung der St. Gallus-Kirche finden wir im *„Inventarium über das sämtliche Vermögen der Kirchengemeinde zu Filsen aus dem Jahre 1834“*:

Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999

Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

Inventarium über das sämtliche Vermögen der Kirchengemeinde Filsen im Jahre 1834				
Titel	Benen-	Lage	Beschreibung	Anmerkung
1	Kirche	zu Filsen	<p>Diese südwestlich dem äussers- ten oberen Theile der hiesigen Ortsufern des Rheins gelegene Kirche, welche sowohl das Schiff als Thurm bis an das Gedäch mit Steinen ausgeführt und mit Schiefern gedeckt ist, sich übr- igens das Ganze nicht im Besten Zustande befindet, wird ringsum vom Todenhof begrenzt.</p> <p>Die Zeit ihrer Erbauung ist unbe- kannt und ihrer Bauart nach zu urtheilen, hat dieselbe ihre Ent- stehung in grauer Vorzeit erhal- ten.</p> <p>Dieselbe enthält in ihrem Beringe folgende Gegenstände:</p> <p>a) Eine Kanzel von Holz mit einer auf dieselbe führenden Trep- pe, b) 2 Altäre mit Verzierungen und Bildern, c) einen Taufstein von Marmor d) einen Beichtstuhl e) zwei Weihwasserkessel f) zwei Emporbühnen g) 6 Tafeln h) 20 Stühle mit Beinbank auf dem Boden i) eine Sacristei - verbunden mit der Kirche j) drei Glocken mit Glockenstüh- len</p>	<p>I. Die Kirche baut und unterhält sich selbst und trägt die jährliche durch- schnittsmässige Unterhaltung der- selben ca 20 fl.</p> <p>II. Das Pfarrgebäude dahier baut und un- terhält die hiesige Kirchengemeinde aus ihren eigenen Mitteln</p> <p>III. Die Bauung und Unterhaltung der Schulwohnung und Lehrerzimmer ist eine Last der Civil- gemeindekasse</p> <p>IV. Die aber von dem Pfarrgebäude zu entrichtende Ge- bäudesteuer wird gesetzlicher Verfü- gung zufolge von allen anfallenden Staatssteuern zu 9/10 erhoben wer- den.</p>

Nach den mündlichen Überlieferungen deutet das heutige Friedhofskreuz den Altarraum der St. Gallus-Kapelle an. Nicole Mallmann beschreibt in ihrer im Jahre 1997 erstellten Arbeit „Die Kirchen von Filsen und Kamp, eine baugeschichtliche Betrachtung der Galluskapelle und der Pfarrkirche St. Margaretha in Filsen, sowie der alten und neuen Pfarrkirche St. Nikolaus in Kamp“, die St. Gallus-Kapelle wie folgt:

*„Der erste und wichtigste Teil ist der Turm, der typisch romanisch in gedrungener Form gemauert wurde. Die Öffnungen sind zum einen kleine schießschartenähnliche Öffnungen und zum anderen Zwillingsfenster mit Überfangbogen. Gekuppelte Rundbogenfenster sind durch eine Mittelsäule in zwei Öffnungen gegliedert. Der Turm sitzt seitlich im Nordosten des Schiffes und ist der ältere Teil der Galluskapelle. Das Dach über dem Turm ist sehr wahrscheinlich aus jüngerer Zeit. Es ist eine Welsche Haube, die in einer Laterne mündet.*

*Der zweite Teil der Kapelle ist das Schiff, das sehr schlicht gehalten ist. Es hat Rundbogenfenster (evtl. Zwillingsfenster) und ein Satteldach. Das Tor befindet sich im Süden. Auf der Nordseite befindet sich ein weiterer Anbau, der aber offensichtlich nicht direkt zur Kirche gehört. Dieser Teil ist flacher als das Schiff und trägt ein Satteldach, das östlich sehr flach ausläuft.“*

#### **Anmerkungen:**

- (1) Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz
  - (2) „Boppard St. Severus – Beiträge zur Geschichte der Pfarrei“
  - (3) „Lexikon für Theologie und Kirche“ Bd. 4 Sp. 507/8
  - (4) Hellmuth Gensicke „Geschichte der Stadt Boppard“ S. 5
  - (5) HHStA Wiesbaden, Bestand 3,5
  - (6) Lostage waren die Tage im Jahreskreis, mit denen alte Wetter- und Erntehoffnungen verbunden waren. Heute noch bekannt ist der „Siebenschläfer“. Man sagt, falls es an diesem Tage regnet, regne es sieben Wochen lang. Diese Beobachtung wird übrigens von Meteorologen bestätigt: diese sagen heute: herrscht Ende Juni/Anfang Juli eine von feuchten Westwinden geprägte Großwetterlage vor, so ist mit viel Regen zu rechnen. Haben wir zu diesem Zeitpunkt hingegen ein wetterbestimmendes Festlandhoch über Polen, so wird der Sommer meist heiß und trocken. So waren mit den Lostagen oft gute Wetterbeobachtungen verbunden, aber auch mancherlei abergläubiges Beiwerk.
- Weitere Lostage waren vor allem die „12 heiligen Nächte“ zwischen Weihnachten und Dreikönig; Ferner „Lichtmeß“ - 2.Feb.-, „Petri Stuhlfeier“ -22.Feb.-, „Matthias“ - 24.Feb.-, „40 Ritter“-10.März-, „St. Josef“ -19.März-, „Benedikt“ -21.März-, „Georg“-

Auszug aus: „St. Margaretha Filsen – Eine Pfarrgemeinde am Rhein“

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Margaretha, 56341 Filsen am Rhein, im Juli 1999

Text und Gestaltung: Pfr. Lothar Streitenberger, Alfred Neckenich, Günter Runkel

---

23.April-, „Markus“ -25.April-, „die Eisheiligen“ Servatius, Pankratius, Potasius und „Kalte Sofie“ -12.-15.Mai-, „Medard“ -8.Juni-, „Margaretha“ -13.Juli, „Laurentius“ - 10.Aug.- „Ägidius“ - 1.Sept.-, „Matthäus“- 21.Sept.-, „Gallus“ -16.Okt.-, „Martin“ - 11.Nov.-, „Andreas“ -30.Nov.- „Lucia“ - 3.Dez.

**(7)** Pfarrarchiv Filsen, „Alte Trierische Akten“, Nr. 4

**(8)** Gotteslob Nr. 608 nach Friedrich von Spee, 6. Strophe Pfr. Streitenberger

**(9)** Pfarrarchiv Filsen, „Alte Kirche“ Nr. 32.1